

Seminare sind manchmal eine recht langweilige Angelegenheit. Bestenfalls gut für eine geruhliche Schläferstunde. Dass es auch anders geht, zeigte im Kur- & Kongress-Center der umtriebige österreichisch-amerikanische Wirtschaftsjournalist Karl Pils, der die wirtschaftlichen und seelischen Befindlichkeiten des „Standortes Deutschland“ einer recht harschen Kritik unterzog.

Im vollbesetzten großen Saal des KKC entwickelte Karl Pils seine Leitlinien, Thesen und Ansichten zu Aspekten der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Veranstaltet wurde das Abendseminar vom Gemeinnützigen Verein zur Förderung der staatlichen Berufsschule Neustadt/Aisch – Bad Windsheim. Pils durchleuchtete sehr frech und sehr forsch die traditionellen Vorgaben im Bereich der Ausbildung, des Managements, der Personalpolitik und der Unternehmensführung.

„Deutschland – wohin gehst Du?“ Das Thema allein besitzt Brisanz. Finanzkrise, Wirtschaftskrise, steigende Arbeitslosenzahlen, Firmenzusammenbrüche, der Mittelstand ohne Perspektive – diese Schreckensszenarien veranlassen viele Bürger mittlerweile zur eigenen Auseinandersetzung mit „der Krise“. Mit den Ursachen, den Folgen, den Konsequenzen und wie man als mittelständischer Unternehmer selbst eingreifen kann in den Gang der Dinge, hat sich auch Karl Pils auseinandergesetzt. Er will Wegweiser sein. Sein Programm orientiert sich – wie er sagt – an den Bedürfnissen der mittelständischen Wirtschaft. Staatliche Hilfen – gepaart mit der Bereitschaft zum Schuldenmachen – führen für ihn zur Lethargie.

Mit hoher Geschwindigkeit entwickelt Pils seine Konzeption und beginnt mit einer fundamentalen Kritik am deutschen Bildungssystem, das für ihn lediglich Bürokraten, Verwalter und „Bewerber“ hervorbringt, aber keine kreativen Denker und Unternehmer. Dazu kommt ein Schulsystem, in dem der Lehrplan wichtiger ist als die Kinder, die Informationsvermittlung wichtiger als die Förderung von Talenten. Und seine Ansicht, dass wir die jungen Menschen vor den Risiken warnen, anstatt ihnen zu zeigen, wie man mit Risiken umgeht, hat schon etwas für sich.

Die politische Kaste, Banker, Manager, Finanztrusts und Konzerne kommen bei Pils schlecht weg. „Die Politiker machen Politik für die Politik und nicht für das Volk“ und „von den Konzernen ist nichts mehr zu erwarten“ – diese Aussagen von Pils gehen den Zuhörern zuerst einmal runter wie Öl. Spüren sie doch, dass hier jemand ist, der die eigenen Gedanken in Sätze formt und ausspricht. Pils formuliert bewusst sehr einfach. Für ihn ist Deutschland zu kompliziert geworden. Zu kompliziert in Verwaltung, in Produktion, in Vertrieb und Ausbildung.

Der gebürtige Österreicher, der teilweise in den USA – in Tulsa, Oklahoma – lebt, ist der Ansicht, dass der deutsche Mittelstand von den amerikanischen Mittelständlern lernen kann. Seine Schlagworte sind Innovation, Inspiration, Teamgeist, Kreativität und Leadership. Leadership bedeutet für ihn, wenn der Chef seinen Mitarbeitern Visionen vermittelt, sie für die Ziele des Unternehmens begeistert und entsprechend motiviert. In Deutschland sei man stolz darauf, alle gleich zu behandeln. Für Pils stellt es eine Ungerechtigkeit dar, ungleiche Menschen gleich zu behandeln, ohne Rücksicht auf die unterschiedlichen Talente und Begabungen. Für ihn geht es hier um den Menschen, nicht um das Geld. In seinen Trends – wie er es nennt – stellt er die Fehlentwicklungen den Herausforderungen gegenüber. In großen Linien zeichnet er das Bild eines lebendigen, kreativen, mitarbeiterorientierten und fortschrittsorientierten mittelständischen Unternehmertums.

„Wir leben in revolutionären Zeiten“, so sagt er. Und für ihn gibt es keinen Mangel an Möglichkeiten, sondern lediglich an Entschlossenheit. Und er hat sicherlich Recht, wenn er sagt, dass in den nächsten Jahrzehnten immer mehr Menschen sich selbständig machen müssen. Nicht aus einer Laune heraus, sondern unter dem Zwang der Ökonomie. Nun, Stoff für Diskussion und als Denkanstoß über die eigene Position geben Pils Thesen allemal. Die gilt gleichzeitig Unternehmer oder Mitarbeiter. Wirtschaftsjournalist Karl Pils stellte im KKC viele Fragen, gab aber auch viele Antworten.

